

Dos Bocas, Tabasco

Kontext:

Öl und Gas spielen seit Jahrzehnten eine zentrale Rolle in der mexikanischen Energiepolitik. Durch staatliche Investitionen in Förderanlagen, Raffinerien und Gaskraftwerke ist ihr Anteil am Energieverbrauch auf gegenwärtig 85 % gestiegen. Auch bei der Stromerzeugung setzt Mexiko zu 70 % auf fossile Energieträger, um Haushalte, Infrastruktur und Industrie zu versorgen. Das Staatsunternehmen *PEMEX* fördert im Golf von Mexiko Öl und Gas. Hierfür betreibt der 1938 gegründete Konzern derzeit 80 Bohrseln und hat das Monopol, denn *PEMEX* fördert 95 % der Gesamtfördermenge.

Ein weitverzweigtes Pipelinennetz transportiert das „schwarze Gold“ in die firmeneigenen Raffinerien. Als elftgrößter Ölproduzent der Welt betreibt *PEMEX* in Mexiko sechs Industrieanlagen; eine weitere Raffinerie ist in Planung. In Tabasco soll im Hafen von Dos Bocas die Anlage *Olmecca* Schweröl verarbeiten, um den kompletten Bedarf an Kraftstoffen für den inländischen Straßenverkehr zu decken. Die kalkulierten Baukosten von acht bis zehn Milliarden Euro trägt der Staat, da *PEMEX* mit über 100 Milliarden Euro der höchstverschuldete Ölproduzent der Welt ist. Nach der Inbetriebnahme will *PEMEX* die Fördermenge um ein Drittel auf rund 2,5 Millionen Barrel pro Tag steigern. Damit visiert die Regierung eine Unabhängigkeit von Importen an, allerdings zu Lasten des Ausbaus regenerativer Energiequellen.

Konflikt:

PEMEX steht an dritter Stelle der Ölgesellschaften mit dem höchsten Umweltrisiko weltweit. So wurden in Mexiko in den letzten 30 Jahren mehr als 1.000 Ölunfälle registriert. Hiervon war auch der Golf von Mexiko betroffen, in dem ein vielfältiges Ökosystem mit Korallenriffen und eine vielfältige Flora und Fauna beheimatet ist.

Das Küstengebiet ist Lebens- und Wirtschaftsraum der Maya-Gemeinschaften, die dort Fischfang sowie Landwirtschaft und Viehhaltung betreiben. Durch die Förderanlagen und Raffinerien haben sich die Lebensgrundlagen und Erwerbsmöglichkeiten stark verändert, da Böden und Gewässer durch Emissionen und Unfälle kontaminiert wurden.

Andererseits erhoffen sich einige Bevölkerungsgruppen durch die Raffinerie einen ökonomischen Aufschwung, neue, gut bezahlte Arbeitsplätze und sinkende Energiekosten. Für sie ist das Wirtschaftswachstum wichtiger als die Gefährdung durch Umweltkontaminationen.

In der Bundeshauptstadt Tabasco wurde ein Runder Tisch ins Leben gerufen, der über den Bau der *Olmecca-Raffinerie* entscheiden soll. In einer Anhörung setzen sich Expert*innen, Organisationen und Gemeindevertreter*innen mit den Vor- und Nachteilen des Bauprojekts auseinander und reichen anschließend eine Beschlussvorlage ins Parlament ein.

Pemex-Geschäftsführer*in

Du heißt P. Sanchez und leitest einen der größten Erdölkonzerne der Welt. Seit deiner Beförderung vor 10 Jahren hast du dich für die Energieunabhängigkeit des Landes eingesetzt, die neben der Erhöhung der Förderkapazitäten auch die Verfeinerung von Schweröl vorsieht. Aus diesem Grund befürwortest du den Bau der *Olmeca-Raffinerie* im Industriehafen Dos Bocas. Dort wird bereits eine alte Raffinerie betrieben, darum sind dir die Standortbedingungen und die Probleme bekannt. Da *PEMEX* hoch verschuldet ist, fürchtest du eine Zerschlagung des Konzerns und den Verkauf einzelner Sparten, sollte das Projekt nicht realisiert werden können. Aufgrund der Unternehmensgeschichte und eigener Erfahrungen mit Unfällen und Umweltverschmutzungen bist du dir der Widerstände gegen das Erdölprojekt bewusst. Du verstehst die Sorgen und die Kritik der Gemeinden und Interessenvertretungen, bist aber fest von der Notwendigkeit der Erneuerung des Erdölsektors überzeugt. Für dich besitzen die erstellte Umweltverträglichkeitsstudie sowie die technologischen Fortschritte und Sicherheitsstandards in der geplanten Raffinerie einen hohen Stellenwert. Dir ist eine befriedete Region wichtig, denn nur ohne Widerstand kann der Ausbau der *Olmeca-Anlage* funktionieren. Als Geschäftsführer*in eines reichen Konzerns möchtest du die Gemeinden damit beruhigen, dass der Konzern öffentliche Dienstleistungen mitfinanziert. Das ist dein Angebot an die Gemeinden, von dem bisher noch niemand weiß.

»Meine Hoffnung ist, dass die Gemeinden über die geschenkten Straßen, Schulen oder Gemeindezentren sich als Teil des Fortschrittgedankens fühlen, dass die Industrie und *PEMEX* als Konzern in die Region bringt. Gleichzeitig weißt du die Regierung auf deiner Seite und bist zuversichtlich, dass das Projekt realisiert wird.«

Wirtschaftsminister*in Tabasco

Du heißt H. Torres, bist Mitglied der Regierungspartei *Morena* und wurdest bei der letzten Wahl in deinem Amt bestätigt. Deine Wähler*innen erwarten von dir eine ausgewogene politische Handlungsweise, die Wohlstand durch sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze schafft. Ein Ziel deiner Partei ist die territoriale Neuordnung, die den Ausbau der industriellen Landwirtschaft, des Tourismus und des Energiesektors plant. Ein Schlüsselement ist dabei der Bau der neuen *Olmeca-Raffinerie* im Hafen Dos Bocas. Durch die Verarbeitung von Schweröl zu Treibstoffen soll Mexiko unabhängiger von Energieimporten werden. In der öffentlichen Diskussion und in Verhandlungsrunden erläuterst du die positiven Effekte der neuen Anlage. Dazu zählen stabile Preise für Haushalte, Industrie und Warentransporte in Städte und Häfen. Darüber hinaus sollen die Einnahmen des Staatsunternehmens dem öffentlichen Dienstleistungssektor und der unterfinanzierten Infrastruktur zugutekommen. Das Projekt hilft also Straßen und Schulen zu finanzieren.

Da du aus Tabasco kommst, kennst du die Geschichten rund um *PEMEX* und bist mit den vielfältigen Interessenskonflikten rund um die Ölbranche sowie den Forderungen von Gemeinden, Fischern und Umweltorganisationen vertraut. Du kennst die Auswirkungen des Öl-Booms, der in den 1970er-Jahren begann. Sie zeigten sich vor allem in den Küstengebieten, wo intensive Bodenentwässerungen für die Verlegung von Pipelines erfolgten.

»Für mich garantieren der gegenwärtige technologische Fortschritt und die gesetzlichen Rahmenbedingungen den umweltbewussten und sicheren Betrieb der geplanten Industrieanlage. Ich vertrete die gewählte Regierung, die das Projekt des Ausbaus des *Olmeca-Hafens* geplant hat. Wir wollen das Bauprojekt realisieren und die regionale Wirtschaft unterstützen, notfalls mit Unterstützung der Armee.«

Maya-Gemeindesprecher*in

Du heißt R. Ornelas und bist in der Küstenregion des Bundesstaates Campeche geboren und aufgewachsen. Deine Familie betreibt seit mehreren Generationen Landwirtschaft und Fischerei und besitzt einen kleinen Laden.

Den Bau der alten *Raffinerie Dos Bocas* hast du 1979 als Jugendliche*r miterlebt und dich anschließend intensiv mit den Auswirkungen der Erdölförderung und -verarbeitung auseinandergesetzt. Aufgrund deiner Kenntnisse wurdest du vor acht Jahren zur Sprecher*in deiner Gemeinde gewählt. Du lehnt den Bau der neuen *Olmecca-Raffinerie* strikt ab, da die Geschichte der Küstenregion gezeigt hat, wie Verschmutzungen, Unfälle und Eingriffe in Gemeindestrukturen zu gravierender Verarmung und vermehrten Krebs-Erkrankungen geführt haben. Die Verschmutzungen aus der Ölindustrie wirkt sich auf Landwirtschaft und Tierhaltung auf den lokalen Märkten aus, wodurch die Einnahmen und Rücklagen der Maya-Familien sinken. Du kritisierst außerdem die Ölreste und Schwermetalle im Meer, in Fließgewässern und in den Mangroven, welche nicht nur die Fangquoten der einheimischen Fischer verringert haben, sondern auch das Ökosystem zerstören.

Du glaubst nicht, dass die Regierungen der Bundesstaaten Campeche und Tabasco eine ausgewogene Wirtschaftspolitik verfolgen werden, da bereits in früheren Jahren nicht die Landwirtschaft, sondern meist der Ölsektor staatliche Zuwendungen erhielt. Traditionelle Produkte wie Kakao, Bananen und Kokosnüsse verloren an Bedeutung und die Ernten brachen in den 1980er-Jahren erheblich ein. Insgesamt haben diese vielfältigen Folgen zu einer Abwanderung aus den Gemeinden und Fischerdörfern geführt. Bis heute hat sich die Situation keineswegs verbessert.

»Ich freue mich über die Beteiligung am Runden Tisch und hoffe, dass auch andere lokale Akteuer*innen die Risiken des Regierungsprojekts darstellen und das Projekt letztlich verhindert wird. Ich fordere statt einer weiteren Raffinerie: 1) die Beseitigung der Schäden durch den Ölkonzern, der trotz Schulden schließlich auf dem Weltmarkt agiert und 2) staatliche Investitionen in die regionale Landwirtschaft und 3) die Verbesserung der Lebensbedingungen, zum Beispiel durch mehr Ärzt*innen und Gesundheitszentren für die Region.«

Pressesprecher*in der Umweltorganisation

Du heißt M. Cantu, hast in Mérida Umweltrecht studiert und arbeitest seit zwölf Jahren in einer Umweltorganisation in der Provinzhauptstadt Campeche. Deine Verwandten haben miterlebt, wie der Staatskonzern *PEMEX* durch Bau- und Infrastrukturmaßnahmen in das Ökosystem der Küstenregion eingegriffen hat, um die Raffinerie zu errichten. In 14 Gemeinden wurden dafür über 8.000 Kilometer Pipelines verlegt und Straßen gebaut. Dafür erfolgte eine systematische Entwässerung der Böden und die Trockenlegung von Bächen und Lagunen. Dies ging einher mit der Abholzung von Mangrovenwäldern, die als natürlicher Schutz vor Überschwemmungen und Stürmen dienen. Diese Einschnitte sowie die verschmutzenden Abfall- und Ausstoßstoffe führen bis heute zu einem gravierenden Verlust der Artenvielfalt. Gegenwärtig unterstützt deine Organisation die Klage von drei Gemeinden gegen *PEMEX* und führt öffentlichkeitswirksame Protestaktionen und Unterschriftensammlungen durch. Hierdurch ist die Verseuchung dieser Zone auch in internationalen und den sozialen Medien bekannt geworden. Deine Umweltorganisation fordert, dass der Konzern dazu verurteilt werden soll, Entschädigungszahlungen für die Verseuchung landwirtschaftlicher Flächen und Gewässer zu leisten und aufgetretene Ölschäden zu beseitigen.

Du lehnt den Bau der neuen *Olmeca-Raffinerie* ab, die Schweröl zu Kraftstoffen weiterverarbeiten soll, da sie den Klimazielen des Landes entgegenstehe. Die Industrieanlage ist ein elementarer Bestandteil der Energiepolitik von *Morena*, weshalb du die behördlichen Umweltverträglichkeitsprüfungen kritisch siehst. Bereits bei der Konstruktion des »Tren Maya« wurden diese nicht oder nicht rechtmäßig erstellt, obwohl die Justiz dies anordnete.

»Ich verurteile *PEMEX* auch wegen seiner Intransparenz bei Unfällen. Die Vertuschungsstrategie des Konzerns beim im Jahr 2023 aufgetretenen Ölleck im Golf sei exemplarisch und habe zu einer Verschärfung der Umweltbelastung geführt. So geht es nicht weiter! Falls es im Parlament keine zufriedenstellenden Ergebnisse gibt, kann ich mir auch vorstellen, die Bauarbeiten aktiv zu blockieren!«

Arbeiter*in in der Raffinerie und Gewerkschaftsmitglied

Du heißt S. Vallejo und arbeitest seit elf Jahren in der 1979 gebauten *Raffinerie Dos Bocas* am Golf von Mexiko. Du kennst die harten Arbeitsbedingungen, die häufig mit Überstunden verbunden sind. Als Gewerkschaftsmitglied kämpfst du für sichere Arbeitsbedingungen, langfristige Arbeitsverträge und höhere Löhne. Insbesondere die Bezahlung für einfache, aber gefährliche Tätigkeiten erfolgte zumeist nur in Höhe des Mindestlohns. Dir ist es wichtig, dass die Angestellten ihr gewerkschaftliches Mitspracherecht bei innerbetrieblichen Maßnahmen ausüben können und befürwortest das Streikrecht. Aus eigener Erfahrung und Berichten sind dir die Unfälle auf den Ölplattformen, Lecks von Pipelines und Störungen in der Raffinerie bekannt. Man geht davon aus, dass über 1.000 Unfälle in den letzten 30 Jahren dramatische Folgen für die Küstenregion hatten. Da du betriebsinterne Informationen erhältst, weißt du, dass der Konzern häufig versucht, diese Unfälle zu vertuschen. Bevor du in der Raffinerie angestellt wurdest, hast du in einer kleinen Gemeinde gelebt und kennst die Konflikte und Folgen. Deine Familie konnte ihr Land nicht mehr bewirtschaften und musste es verkaufen.

»Aufgrund des Mangels an alternativen Einkommensmöglichkeiten habe ich mich schweren Herzens für eine Beschäftigung in der Raffinerie entschieden. Einerseits möchte ich meinen Job nicht verlieren und hoffe auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Yucatán-Halbinsel. Andererseits fürchte ich weitere Kontaminationen und die Zerstörung der Lebensgrundlagen benachbarter Gemeinden.«

Vorsitzende*r des regionalen Agrarverbands

Du heißt L. Amador und hast lange in einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb im Bundesstaat Campeche gearbeitet, bevor du vor zehn Jahren in den Agrarverband der Provinz gewählt wurdest. Du bist dir der Bodenproblematik in der Region bewusst, die durch *Pemex* verursacht wurde. Seit Jahren beobachtest du sinkende Ernteerträge aufgrund der systematischen Entwässerung, Kontamination und Versalzung der landwirtschaftlichen Flächen. Durch die schlechtere Qualität der hiesigen Erzeugnisse fielen die Marktpreise und somit die Verkaufseinnahmen der Landwirte. Traditionelle Produkte wie Kakao, Bananen und Kokosnüsse sind kaum noch vorhanden.

Als Vorsitzender des Agrarverbandes siehst du die Abwanderung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Fischer*innen sowie Viehzüchter*innen kritisch. Als Folge der Öltätigkeit und der Verarmung des ländlichen Raums sind diese gezwungen, in städtische Zentren zu migrieren, um in anderen Wirtschaftssektoren eine Anstellung zu finden. Grundsätzlich bist du davon überzeugt, dass eine Industrialisierung der Landwirtschaft unausweichlich ist. Deshalb setzt du dich in politischen Gremien – zum Ärger der kleinbäuerlichen Initiativen – für Flächenzusammenlegungen und die Spezialisierung auf profitable Exporterzeugnisse ein.

Aufgrund der wachsenden Kritik an deiner neutralen Position unterstützt du öffentlich die Forderung der Gemeinden nach der Wiederherstellung kontaminierter Böden und Gewässer.

»Ich halte es für notwendig, dass der Staat eine unabhängige Energiepolitik verfolgt, die Stromkosten niedrig hält und Arbeitsplätze schafft. Meiner Meinung nach sollten die staatlichen Öleinnahmen allerdings vermehrt in die öffentlichen Dienstleistungen der Gemeinden und Städte fließen.«

Restaurantbetreiber*in in einer Küstengemeinde

Du heißt B. Mora und besitzt seit vielen Jahren ein Restaurant in einer Küstengemeinde. Da du in der Region geboren bist, hat deine Familie den stetigen Strukturwandel im Bundesstaat Campeche erlebt. Mit dem Ausbau des Erdölsektors haben sich die Lebensbedingungen in den Gemeinden sowie die Einnahmen aus lokaler Fischerei und kleinbäuerlicher Landwirtschaft zum Negativen verändert. Für dein Restaurant bringt diese Situation eine unsichere Zukunft mit sich, da deine Existenz von den finanziellen Möglichkeiten deiner Kund*innen abhängt. Zugleich bist du immer mehr darauf angewiesen, Lebensmittel über Großhändler*innen zu beziehen, da sich das Sortiment auf den lokalen Märkten reduziert hat.

Du bist kritisch, was die Expansion des staatlichen Ölsektors und den Bau einer neuen Raffinerie angeht. Einerseits fürchtest du weitere negative Auswirkungen auf Natur und Erwerbsgrundlagen, andererseits hoffst du auf wirtschaftlichen Aufschwung mit neuen Arbeitsplätzen und steigenden Löhnen. Es könnten neue Kund*innen aus dem Ölsektor in dein Restaurant kommen. Vielleicht bringen die Arbeiter*innen sogar ihre Familien in die Gemeinde und eine neue Art von Tourismus entsteht. Generell ist Tourismus für Dich mit steigenden Einnahmen für dein Restaurant verbunden.

»Ich würde den staatlichen Planungen zustimmen, wenn Umweltauflagen und Entschädigungszahlungen konsequent eingehalten würden und die »Entwicklung«, die der Staat verspricht, auch in den Gemeinden spürbar würde. Allerdings würde ich mich auch den Gegner*innen des Projekts anschließen, wenn die intransparente Politik im Ölsektor fortgesetzt würde und die betroffenen Gemeinden weiterhin kein Mitspracherecht hätten.«

Bewohner*in eines Fischerdorfs

Du heißt L. Cota und lebst in einem kleinen Fischerdorf in der Nähe der geplanten *PEMEX-Raffinerie*. Deine Familie hat über viele Jahrzehnte Fischfang betrieben und die Meerestiere auf dem lokalen Markt verkauft. Wie viele andere Einheimische auch registrierst du einen anhaltenden Rückgang der Fangmenge und sinkende Einnahmen. Dies ist vor allem auf die Einleitungen von Chemikalien und Ölfälle zurückzuführen, die zu einer Verringerung der Artenvielfalt im Golf geführt haben. Zudem hat die Zahl der Krebs-Erkrankungen entlang der Küste zugenommen. Aufgrund der veränderten Lebensumstände musstest du eine alternative Einkommensquelle finden und bist heute in einer Tankstelle angestellt. In deinem Job verzeichnest du einen erhöhten Güterverkehr, da der Strukturwandel zu einer Ansiedlung von Unternehmen geführt hat. Während Menschen aus anderen Gebieten zuwandern und eine Anstellung in Industrie und Zulieferbetrieben finden, müssen mehrere deiner Nachbarn aufgrund von Land- und Arbeitslosigkeit in größere Städte abwandern. Dein neuer Job gibt dir eine gewisse Einkommenssicherheit, obwohl du die Arbeitsbedingungen und die niedrige Bezahlung kritisierst. Hinsichtlich des Baus der Raffinerie bist du zwiegespalten.

»Ich bezweifle, dass die angestrebte ökonomische Entwicklung im Bundesstaat Campeche einen positiven Effekt auf die Gemeinden haben wird. Andererseits hoffe ich, dass *PEMEX* und die Regierung Maßnahmen ergreifen werden, um das Gesundheits- und Bildungssystem in den Gemeinden zu verbessern.«

Ereigniskarten

Haverie

Während eines Sturms ereignet sich auf einer Ölplattform ein Unfall. Zwei Mitarbeitende kommen zu Tode. Das entstandene Öl-Leck kann aufgrund des Sturms nicht sofort geschlossen werden, sodass mehrere Tonnen Öl ins Meer austreten. Das berühmte Korallenriff, an dem eine Naturdokumentation von BBC gedreht wird, wird verschmutzt und teilweise zerstört.

Ölpreisanstieg

Der Ölpreis steigt auf dem Weltmarkt, da ein ölproduzierendes Land in einen Krieg verwickelt ist. Durch die höheren Einnahmen der mexikanischen Regierung sinkt der Spritpreis an den Tankstellen im Inland und somit auch die Transportkosten für Güter.

Wirtschaftskrise

Die mexikanische Wirtschaft befindet sich in einer Rezession, in deren Folge die Lebenshaltungskosten steigen und Arbeitsplätze abgebaut werden. Die Regierung schafft einen finanziellen Rettungsschirm für die Ölbranche, um Einnahmen und Arbeitsplätze zu sichern. Die anderen Wirtschaftssektoren verurteilen diese einseitige Förderung.

Ergebnisse

Bau der Raffinerie

Nach heiß umkämpften Debatten haben sich die Befürworter*innen des Infrastrukturprojektes durchgesetzt. Die geplante Raffinerie wird gebaut und verändert die Region mit ihrem modernen Design und den neuen Bevölkerungsgruppen, die in die Region ziehen. Der Hafenausbau ist Teil der Industriezone des *Interozeanischen Korridors*.

Ist dies der Fall, lege bitte für die Ergebnis-Übersicht und die (optionale) zweite Runde des Planspiels die grüne Dos Bocas-Karte mit dem Foto der Raffinerie auf das Spielfeld (“Dos Bocas: Votum für das Projekt”)

Kein Bau von Dos Bocas

Nach hitzigen Debatten hat sich die lokale Bevölkerung gegen das Infrastrukturprojekt durchgesetzt. Der geplante Ausbau wird nicht stattfinden. Die freigesetzten finanziellen Mittel werden in die Sanierung kontaminierter Böden und Meeresbuchten sowie in die regionale Wirtschaftsentwicklung gesteckt.

Ist dies der Fall, lege bitte für die Ergebnis-Übersicht und die (optionale) zweite Runde des Planspiels die rote Dos Bocas-Karte mit dem Foto des Fischerdorfs auf das Spielfeld (“Dos Bocas: Votum gegen das Projekt”)

Produktion:

Zwischenzeit e.V.

www.zwischenzeit-muenster.de

